

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verlagsbes: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 12 1/2 Sgr. ...

Abonnement: ...

Dresden, den 26. Februar.

Die beim königlichen Hofe vorstellten fremden und einheimischen Damen und Herren werden zu einem auf Montag den 28. Februar anbesprochenen Hofball in der zweiten Etage des I. Schloßes eingeladen.

Sowie die beiden Herren Präsidenten des sächsischen Landtags während jeder Landtagsperiode den Mitgliedern der beiden Kammern mehrere Dinners geben, so veranstalteten auch die Kammermitglieder diesmal vice versa und zwar die Zweite Kammer am Freitag vor 8 Tagen und die Erste Kammer am vergangenen Mittwoch ihren Präsidenten zu Ehren zwei Dinners, welche sehr von allen politischen Interessen in der Regel einen sehr collegialischen und freundschaftlichen Anstrich haben, wie dieß auch diesmal wieder der Fall war.

Von der königl. Kreisdirection wird von Neuem das Regulativ, die Beobachtung des Elbeisganges u. betreffend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die große geistliche Musikausführung in der erlauchtesten Hof- und Sophienkirche am vorgestrigen Abend, welche zum Besten des Vereins für weibliche Diaconie von dem Herrn Hofcantor Lorenz ins Leben gerufen worden, gab einen schönen Beweis von vereinigter Kraft aus dem Bereiche des Gesanges und dem Spiel auf jenem erhabenen Instrument, das dem religiösen Leben mit aller Macht und Fülle der Harmonien huldet.

Am letzten Montag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr kam ein zweispänniges Geschirr, mit Draunköhlen beladen, auf der Tharantierstraße gefahren. Als die Pferde das Schienengleis betraten, ertönte ein mehrmaliges „Halt!“ denn es kam ein Zug gefahren. Der Fuhrmann hielt an, ließ vom Wagen, zog die Pferde links herum, so weit es die Deichsel erlaubte, unterdeß kam aber der Zug heran und die Maschine zerbrach dem Handspindel in einer Länge von 2 Ellen und ziemlich tief, so daß die Wunde gefährlich anzusehen war.

Auf der Freiburger Bahn in der Nähe der Station Frankenstein arbeiteten vor einigen Tagen mehrere Männer. Der Führer des heranrollenden Zuges gab zweimal mit der Dampfpeife das Signal zum Verlassen des Bahns, trotzdem blieb der eine Arbeiter, Namens Heberreich, stehen und wurde überfahren.

Die Herren des Vereinigten Staaten regelmäßig unentgeltlich zugesandt erhalten können, wenn sie ihre Adresse bestimmten Consulaten der Vereinigten Staaten zusenden. Diese Consulaten im Norddeutschen Bunde werden die darauf bezüglichen Mittheilungen veröffentlichen.

Dieser Tage hat sich ein junger, etwa 30 Jahre alter Mann, unter dem Vorben er sei bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn als Maschinenbauer angestellt und von Leipzig nach Dresden versetzt worden, bei einer hiesigen Familie eingemietet, sein Logis aber bereits am andern Morgen unter Mitnahme einer Uhr heimlich verlassen.

Aus einer hiesigen Cigarrenfabrik sind dieser Tage mehrere Arbeiter gefänglich eingezogen worden, weil ihnen nachgewiesen sein soll, daß sie schon seit längerer Zeit ihren Arbeitgeber nach und nach um nicht unbedeutende Quantitäten Cigarren bestohlen haben.

Bau des neuen Caserne am Alaunplatz bei zahlreicher Concurrenz 2 hiesigen Baumeistern übertragen worden und haben die Vorarbeiten bereits begonnen.

Bon jetzt ab wird selten der berittenen Truppen als es Raufutter in den Magazine des neuen Militär-fouragehofs an der Batterie, alles Hartfutter dagegen wie vordem aus den Magazine auf der Ragostraße entnommen.

Heute und morgen wird in der Friedrichs-Restaurations ein großes Concert stattfinden und an beiden Tagen die Capelle des Musikdirector Trenkler concertiren.

In Bezug auf unsere gestrige Notiz über das Gerücht, es sollten in der Nähe von Loschwitz auf dem Eise 6 bis 7 Personen eingebrochen und nur eine gerettet worden sein, können wir mit Bestimmtheit nunmehr aus guter Quelle erklären, daß ein derartiges Unglück sich durchaus nicht ereignet hat. Das Eis ist dort noch wohl über eine halbe Elle dick und war selbst für den Wagenverkehr sicher.

Aus Anlaß der Leipziger Carnevals Festlichkeiten fertigt die Direction der Leipzig-Dresdner Bahn Montag den 28. Februar, früh halb 6 Uhr, einen Extrazug ab. Zu demselben werden Extrabilletts zu einem einfachen Preis für Hin- und Rückfahrt gültig ausgegeben, welche bis Mittwoch den 2. März Abends 7 Uhr 20 Minuten Gültigkeit behalten; ausgenommen hieron sind die Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnellzüge.

Vorgestern gegen 1 Uhr ging ein Güterzug mit zwei Locomotiven vom böhmischen nach dem Centralbahnhofs ab. Durch unrichtig: Weichenstellung gerieth derselbe jedoch in ein falsches Gleis und stieß in Folge dessen auf einen dort stehenden Kohlenzug. Glücklichweise ist außer einigen geringfügigen Beschädigungen ein weiterer Unfall dadurch nicht herbeigeführt worden.

Am letzten Montag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr kam ein zweispänniges Geschirr, mit Draunköhlen beladen, auf der Tharantierstraße gefahren. Als die Pferde das Schienengleis betraten, ertönte ein mehrmaliges „Halt!“ denn es kam ein Zug gefahren. Der Fuhrmann hielt an, ließ vom Wagen, zog die Pferde links herum, so weit es die Deichsel erlaubte, unterdeß kam aber der Zug heran und die Maschine zerbrach dem Handspindel in einer Länge von 2 Ellen und ziemlich tief, so daß die Wunde gefährlich anzusehen war.

Vorgestern gegen Mittag waren mehrere Arbeiter auf dem sächsischen Bahnhofs damit beschäftigt, einen Tender auseinander zu nehmen, als plötzlich die eine Seite desselben umfiel und damit mit dabei beschäftigten 10jährigen Schlosser Hartwig von hier den einen Fuß so zerquetschte, daß sich die sofortige Unterbringung desselben im Stadttrankenhause nöthig machte. Leider ist die Amputation des Fußes zu befürchten.

Auf der Freiburger Bahn in der Nähe der Station Frankenstein arbeiteten vor einigen Tagen mehrere Männer. Der Führer des heranrollenden Zuges gab zweimal mit der Dampfpeife das Signal zum Verlassen des Bahns, trotzdem blieb der eine Arbeiter, Namens Heberreich, stehen und wurde überfahren. Der Zug verlor die Widerstandsfähigkeit am Leibe und ging ihm über beide Beine, so daß der Unglückliche nicht lange darauf starb. Den Locomotivführer trifft keine Schuld. Es ist auch möglich, daß der Arbeiter das Signal nicht vernommen oder beim Fahren gefallm ist.

An den beiden romantischen Elbufern, die Blasewitz von Loschwitz trennen, jetzt aber durch eine dicke Eisdicke innig verbunden sind, ertönen in jüngster Zeit sehr mürrißige Klagen und Lamentationen. Es war dort ein Mann aufgestellt, der vorn einen Kasten umgeschmalt hat, in den er die Dreipfennigstüdt wirft, die er von denen einfordert, welche über das Eis gehen wollten. Die Murrerden meinen, das wäre es, das der liebe Gott für Jedermann hätte unentgeltlich wachsen lassen und das nicht bei Caspar Treps mit Vanille und Citronensaft gewürzt wäre. Wir wissen nicht inwiefern diese Klagen gerechtfertigt sind oder nicht, glauben aber, daß, wenn Jemand die Passage über das Eis in gangbarem Stande hält, er dann auch dafür ein kleines Aequivalent für sich wohl fordern kann.

Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ berichtet, ist am 19. Februar Abends in dem Gasthofs zu Büdaberg ein sehr bedauerlicher Fall vorgekommen, welcher abermals den Beweis liefert, wie vorsichtig man sein müsse, in dem Schlafgemache Feuer anzuzünden. Das Kindermädchen des hiesigen Gasthofsbesthers Franke hatte diesen ziemlich 4 Jahre alten Sohn zu Bette gebracht, in dem eisernen Ofen dieses Locals Feuer angezündet, dabei jedoch ganz unbeachtet gelassen, daß in unmittelbarer Nähe des Ofens verschiedene nasse Kleidungsstücke auf

einem Stuhle zum Trocknen aufgehängt sich befanden. Nach längerer Zeit in das Zimmer zurückkehrend, findet sie dasselbe mit einem erstickenden Qualm angefüllt und bemerkt, daß inmitten der Stuhl mit den darauf gehangenen Kleidern fast vollständig zu Asche verbrannt war. Nachdem dieselbe zwar das einzige Fenster des Zimmers sofort einige Zeit geöffnet und dabei an dem im Bette liegenden Kinde nichts Auffälliges bemerkt haben will, legt sie sich in demselben Zimmer unbesorgt ins Bett, ohne vorher von dem Vorfalle irgend Jemand Mittheilung zu machen. Erst später, Mitternacht 12 Uhr, in das Zimmer Eintretende werden von dem Brandgeruch und dem noch vorhandenen Rauche darauf aufmerksam gemacht, daß hier etwas Außerordentliches vorgefallen sein müsse, und sehten unverzüglich die Mutter des Kindes hiervon in Kenntniß. Allein das Kind war bereits verstorben und die nun sofort angelegten Wiederbelebungsversuche sind gänzlich erfolglos geblieben.

In der Gegend von Klingenthal und Auerbach ist in Folge des dort ausgebrochenen Hungertyphus viel Noth, um so mehr, als der Arzt Dr. Friedlich gestorben ist. Das Kriegsministerium hat nunmehr den Einjährigfreiwilligen Arzt Dr. S. Gohlschmidt in jene Gegend geschickt, um dem Gange der Epidemie zu folgen und ärztlichen Beistand zu leisten.

Sayda im Erzgebirge, 23. Februar. Seit einigen Tagen schneit es hier unaufhörlich. Die großen Schneemassen, welche in Folge des heftigen Schneetreibens an vielen Stellen eine Höhe von 4 bis 5 Ellen erreicht haben, drohen den Verkehr mit dem Niederlande gänzlich abzuschneiden. Zwar versucht man, die verschneiten Wege wieder fahrbar zu machen, doch werden die Holzwege nach erfolgter Hinwegräumung des Schnees in kurzer Zeit wieder mit Schneemassen angefüllt. So blieb in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch die zweite Personenpost aus Freiberg im Schnee stecken und konnte nur mittelst Vorspannens von 8 Pferden nach einer Versäumniß von mehreren Stunden weiter befördert werden. Das Ausbleiben der Posten verursacht übrigens vielen Bewohnern hiesiger Stadt manchen Kummer. Mit größter Spannung wartet man auf die Ankunft der Posten, besonders auf das Eintreffen der ersten Personenpost aus Freiberg, welches hier reglementsmäßig um 12 Uhr 35 Minuten Nachmittags erfolgen soll. Bringt doch letztere die „Dresdner Nachrichten“, von denen beiläufig hier eine verhältnismäßig große Zahl von Exemplaren gelesen werden, und mit diesen Stoff zur Unterhaltung für die nächsten 24 Stunden. Man wartet und wartet — die Post will nicht eintreffen. Hier und dort erblickt man an den verschneiten und zugestrotzten Fensterheben einige künstlich abgethanete, gewöhnlich in Form eines Kreises hergestellte „Schiefgescharten“, durch welche ein Paar glänzende Augen neugierig hinausschauen. Endlich verkündet das Posthorn die Ankunft der schon längst erwarteten Post. Man läßt sich erleichtert, denn man war in Verlegenheit, welchen Stoff zur Unterhaltung man am Abend beim Glase Bier beitragen sollte, wenn die Zeitungen etwa ausgelesen wären. Bietet doch eine kleine Stadt im Gebirge bei gehemmtem Verkehr zu wenig Neugierleiten dar. Ja selbst den hiesigen Nachtwächter scheint dieses ungestüme Wetter arg zu verdrießen. Während er sonst in sein großes Ruffhorn, welches hier, seit undenklichen Zeiten im Gebrauche, der allgemein eingeführten Nachtwächterpeife durchaus nicht weichen will und so recht an die gute alte Zeit erinnert, mit Rath und Kraft zur Verklärung jeder vollen Stunde hineinstößt und dazu das allbekannte Lied: „Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen“ mit langweiliger Stimme absingt — bringt er jetzt nur noch einige herzerquickende Töne aus seinem zugestrotzten Instrumente hervor und singt nur noch die ersten beiden Verse des gedachten Liedes ab. Jedemfalls ist das Amt eines Nachtwächters, welcher wie der hiesige seine Pflicht erfüllt, kein beneidenswerthes. Mit Rücksicht hierauf wäre es rathsam, dem Nachtwächter, wenn auch nur während der Kälte, an Stelle des Ruffhorns eine Peife zu seinen amtlichen Verrichtungen zu übergeben, weil sich befürchten läßt, daß die Lungen des Nachtwächters beim Blasen auf einem zugestrotzten Instrumente leicht zu sehr angegriffen werden könnten.

Öffentliche Gerichtsitzung am 24. Februar. Es ist heute bereits das zweite Mal in diesem Jahre, daß ein Schöffe trotz der ihm gewordenen Einladung nicht erscheint und so den Beginn der Sitzung verzögert. Die Sitzung begann daher heute erst um 10 Uhr, nachdem auch heute Herr Weinbändler Grotzsch bereitwillig als Schöffe eintrat. Der Gerichtshof behält sich das Rechte gegen den unentschuldigst ausgebliebenen Herrn Major a. D. von Linsingen auf Grund des Schöffengesetzes vor. Aus der Gast wird ein junger Mensch vorgeführt, ausgezeichneten Diebstahls beschuldigt, und neben ihm muß seine Mutter wegen des Verdachtes der Partiererei Platz nehmen. Der Angeklagte heißt Traugott Wilhelm Robert Helbig, ist 17 Jahre alt, Badergeselle, wegen Diebstahls bereits drei Mal abgestraft. Seine Mutter, jetzt

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.